

Konzeption



**Katholische Kindertagesstätte
St. Thomas Morus**

Katholische Kindertagesstätte
St. Thomas Morus
Franz-Liszt-Str. 13
63179 Obertshausen
☎ 0 61 04 / 4 27 16
Kita-tm@t-online.de

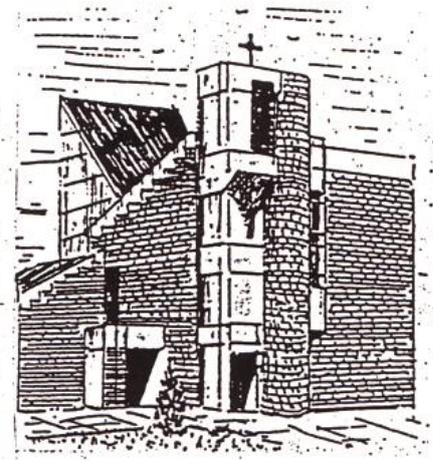
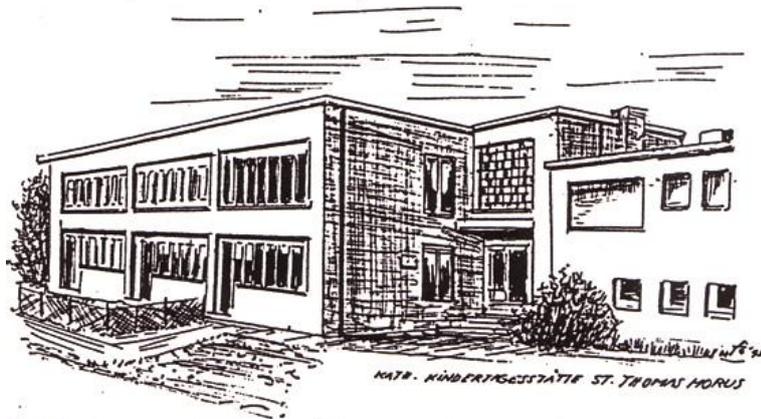
1. **Vorwort**
2. **Grußwort von Pfarrer Hofmann**
3. **Vorstellung der Einrichtung**
- 3.1. **Team**
- 3.2. **Information zur KITA**
4. **Qualitätsziele**
- 4.1 **Qualitätssicherung – und Entwicklung**
5. **Bild vom Kind**
6. **Grundsätze unserer Arbeit**
- 6.1. **Basiskompetenzen**
- 6.2. **Grundbedürfnisse des Kindes**
- 6.3. **Grundlagen für Lern- und Entwicklungsprozesse**
- 6.4 **Ganzheitliche Förderung des Kindes**
7. **Partizipation**
8. **Inklusion**
9. **Sprachkompetenzen - Literacy**
10. **Mathematik-Natur-Technik**
11. **Gesundheit-Ernährung-Bewegung**
12. **Religionspädagogik**
13. **Transition –Übergänge gestalten**
→ **Eingewöhnung**→**U3**→**Kindergarten**→**Schule**
14. **Erziehungspartnerschaft → Eltern**
15. **Zusammenarbeit →mit anderen Institutionen**
16. **Frühkindliche Sexualität**
17. **Kindeswohl**
18. **„Führe dein Kind“ von Franz Fischereeder**

Liebe Familien und Freunde der katholischen Kindertagesstätte St. Thomas Morus

Wir bedanken uns bei Ihnen, dass Sie Interesse an unserer Kindertagesstätte zeigen.

Auf den folgenden Seiten möchten wir Sie über unsere pädagogische Arbeit und unsere Einrichtung informieren und Ihre Neugierde wecken.

Falls Sie noch weitere Fragen haben oder unsere Einrichtung näher kennen lernen möchten, würden wir uns freuen, Sie bei uns begrüßen zu dürfen.



Liebe Eltern!

Von ganzem Herzen heiße ich Sie in unserer Kindertagesstätte *St. Thomas Morus* willkommen. Sie kann auf eine über 53 jährige Erziehungsarbeit an Kindern zurückblicken.



Am 28. Oktober 1968 war sie als zweite katholische Einrichtung für die damalige Gemeinde Obertshausen ihrer Bestimmung übergeben worden.

Die Einrichtung wurde 2012 um eine U3 –Gruppe erweitert und den Erfordernissen der heutigen Zeit angepasst.

Unsere Kindertagesstätte St. Thomas Morus liegt nicht nur räumlich neben der Kirche und dem Pfarrhaus, Sie ist integriert in das vielfältige Leben der Pfarrgemeinde.

Sie will die Familie in ihrer Erziehungsaufgabe unterstützen und ergänzen. Das im christlichen Glauben begründete Verständnis von Mensch und Welt ist Orientierungsmaßstab der Erziehung – und Bildungsarbeit.

Da sich die Lebensbedingungen der Kinder in starkem Maße verändert haben, z.B.: Berufstätigkeit der Eltern, alleinerziehende Elternteile, enge Wohnverhältnisse ist es uns wichtig, die Kinder Gemeinschaft - und Gruppenzugehörigkeit erleben zu lassen.

Wir möchten den Kindern ermöglichen, vielfältige Erfahrungen zu sammeln und Erlebtes zu verarbeiten.

Es ist uns auch ein großes Anliegen bei allem Wandel der Zeit dem Kind in Zusammenarbeit mit den Eltern und der Kirche, den katholischen Glauben näher zu bringen.

Nach unserem Verständnis gehört zu dieser Zielsetzung auch die Berücksichtigung unterschiedlicher religiöser, kultureller, sowie sozialer Bedürfnisse und Interessen.

Ein besonderer Schwerpunkt ist dabei die Feier des Kirchenjahres. Von Advent bis zum St. Martinstag erleben die Kinder die Freude und Sinndeutung unseres katholisch geprägten Brauchtums mit seinen vielfältigen Festen.

Die Erzieherinnen wollen dabei Hilfen anbieten, welche man in unserer auf das Diesseits bezogene Welt oft selten findet.

Im Namen der Pfarrei *St. Thomas Morus* danke ich an dieser Stelle der Leitung der Kindertagesstätte Frau Marion Veidt, sowie allen Erzieherinnen von ganzem Herzen.

In gleicher Weise ein großer Dank meiner Stellvertreterin im Verwaltungsrat Frau Simone Weinmann-Mang und allen Mitgliedern -innen des Rates, für alle vielfältigen Mhen und Unterstützungen, für ihren von Herzen kommenden Einsatz für unsere Kindertagesstätte.

Gehen wir mit Gottes Segen in die Zukunft!

Leitbild

Unsere Erziehungs- und Bildungsarbeit ist durch das im christlichen Glauben im Sinne der katholischen Kirche verwurzelte Welt- und Menschenbild geprägt. Wir betrachten jeden Menschen als Teil der Schöpfung und respektieren seine Würde und Einzigartigkeit.

Unsere Kindertagesstätte bietet Kindern und Eltern einen Ort für Lebens- und Glaubenserfahrung.

Kind sein in unserer Einrichtung heißt:

- *es ist gut, dass du da bist*
- *es ist gut, dass es dich gibt*
- *es ist gut, dass du so bist wie du bist*



Vorstellung der Einrichtung

In der unteren Etage befinden sich 3 Gruppenräume mit Zugang zum Garten, der Bewegungsraum, ein großes Kinderbad mit Wickelmöglichkeit, eine Kreativwerkstatt, sowie der Hauswirtschaftsbereich und das Elternsprechzimmer.

Zu den Gruppen

- ❖ In der Regenbogengruppe werden 22 Kinder im Alter von 3-6 Jahren von zwei pädagogischen Fachkräften betreut.
- ❖ In der Sonnengruppe werden 22 Kinder im Alter von 3-6 Jahren von zwei pädagogischen Fachkräften betreut.
- ❖ Die Sternengruppe ist eine U3-Gruppe in der 10 Kinder im Alter von 2-3 Jahren von 3 pädagogischen Fachkräften begleitet werden. Der Schlaf- und Wickelraum bildet mit dem Gruppenraum eine Einheit. Alle Kinder haben die Möglichkeit den Flur und Mehrzweckraum gemeinsam zu nutzen.

In der ersten Etage der Kindertagesstätte befindet sich das Büro der Leitung, drei Gruppenräume, das Personalzimmer sowie zwei Bäder, eins davon mit Wickelmöglichkeit.

Zu den Gruppen

- ❖ Sowohl in der Froschgruppe als auch in der Quasselkaspergruppe werden 22 Kinder im Alter von 3-6 Jahren von je 2 pädagogischen Fachkräften betreut.
- ❖ Der Bewegungsraum und Flur wird von allen Kindern als Spielmöglichkeit genutzt.
- ❖ Alle Regelgruppen nehmen bedarfsorientiert Kinder mit Förderbedarf auf. Dies erhöht die Anzahl der Fachkraftstunden in der jeweiligen Gruppe.

Außengelände

Das weitläufige Gartengelände wird von allen Kindern der Einrichtung für verschiedene Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten genutzt. Die Kinder können die Natur mit allen Sinnen erleben und viele Erfahrungen sammeln, wie Kräuterecke, Naturküche, Insektenhotel, Pflege und Ernte von selbstangebauten Obst und Gemüse.

Unser Team

Die Grundhaltung unserer Arbeitsbeziehung ist gekennzeichnet durch einen kollegialen, wertschätzenden und respektvollen Umgang miteinander.

Wir arbeiten ressourcenorientiert, übernehmen gemeinsam Verantwortung für das Haus und die Pädagogik.

In unserem Team bringt jeder Mitarbeiter seine unterschiedlichen Fähigkeiten und Kenntnisse mit.

Unsere Kita versteht sich als Ausbildungsbetrieb für zukünftige Fachkräfte.

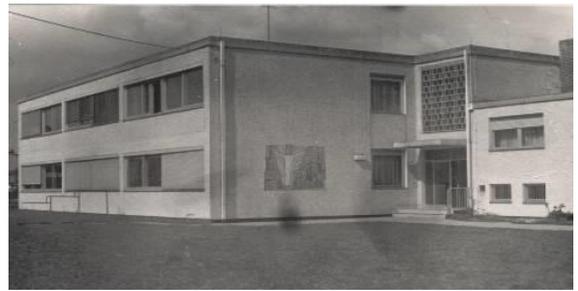
Unser Team setzt sich zusammen aus:

- * Erzieher/innen
- * Diplom-Pädagogen/innen
- * Kinderpfleger/innen mit Fachkraftanerkennung
- * studentischen Zusatzkräften
- * Hauswirtschaftskräfte
- * Hausmeister

Praktikanten aus unterschiedlichen pädagogischen Ausbildungszweigen, sowie Mitarbeiter im freiwilligen sozialen Jahr, erweitern kurz- oder längerfristig unser Team.

Information zur Kindertagesstätte

- 1968 Bau des Kindergartens
- 1975/76 Gestaltung der Außenfassade
- 1993 Innenrenovierung des Kindergartens
- 1995 Der Kindergarten wird zur Tagesstätte
- 1998 Umgestaltung des Außengeländes
- 2000 Integration von Kindern mit Behinderung
- 2003 Erweiterung des Betreuungsangebotes
Aufnahme von 2-jährigen Kindern
- 2012 Eröffnung der U3-Gruppe



Unsere Einrichtung besteht aus:

- 1 U3-Gruppe mit 10 Plätzen ab 2 Jahre
- 4 Regelgruppen mit 22 Plätzen 3 bis 6 Jahre

(Gruppen in denen Kinder mit Förderbedarf betreut werden, arbeiten mit einer reduzierten Kinderzahl)



Öffnungszeiten

	Montag bis Donnerstag	Freitag
Kindergarten	7.30 bis 12.00 Uhr	7.30 bis 12.00 Uhr
	13.30 bis 16.30 Uhr	13.30 bis 16.00 Uhr
Halbtags mit Mittagessen	7.30 bis 13.30 Uhr	7.30 bis 13.30 Uhr
Tagesstätte	7.30 bis 16.30 Uhr	7.30 bis 16.00 Uhr
U3	7.30 bis 11.30 Uhr	7.30 bis 11.30 Uhr
	7.30 bis 12.30 Uhr	7.30 bis 12.30 Uhr
	7.30 bis 16.00 Uhr	7.30 bis 14.00 Uhr

Die Schließzeiten unserer Einrichtung werden am Ende des Jahres für das kommende Jahr festgelegt und den Eltern mitgeteilt.

In den Sommerferien ist die Einrichtung zwei Wochen geschlossen.

Qualitätsziele

**Die Grundlage unserer Arbeit ist der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan (HBEP)
die pastoralen Richtlinien sowie
das Rahmenhandbuch KTK Gütesiegel**

Entwicklung der Selbstständigkeit und Eigenverantwortung

Die Selbstständigkeit der Kinder ist ein kontinuierlicher Entwicklungsprozess. Emotionalen, sozialen, kognitiven und kulturellen Bedürfnissen unseren Kinder wird Rechnung getragen. Wir stärken die Kinder in ihrem Grundvertrauen, indem wir ihnen Geborgenheit und Halt geben, somit auch Grenzen erfahren lassen. Die Hilfe zur Selbsthilfe soll das Kind dazu befähigen seine lebenspraktischen Kompetenzen auszubauen und sich zu einem unabhängigen und eigenverantwortlichen Gestalter seines Lebens zu entwickeln.

Erziehung/Bildung und Betreuung

Wir arbeiten nach situationsorientiertem Ansatz mit dem Ziel den hessischen Bildungs- und Erziehungsplan und der darin festgelegten Bildungsziele angemessen umzusetzen.

Die Bildungs- und Erziehungsprozesse werden vom Kind und Erzieher gestaltet. Unsere Bildungs- und Erziehungsarbeit soll Kinder darin unterstützen, sich in einer anregenden Umgebung die Welt selbstbestimmt und selbständig anzueignen.

Orientierung an christlichen Grundsätzen

Den Kindern wird Raum zur kindgemäßen religiösen Entfaltung angeboten. Kinder und ihre Familien werden zum Wahrnehmen, Mitfeiern und Entdecken des katholischen Glaubens eingeladen. Wir bieten den Kindern und ihren Familien die Möglichkeit sich und die Erwachsenen als Suchende und Lernende in Fragen des Glaubens zu erleben. In unserer Einrichtung sind alle Menschen jeglicher Glaubensrichtung willkommen. Nach unserem Verständnis gehört zu dieser Zielsetzung auch die Berücksichtigung unterschiedlicher religiöser, kultureller, sowie sozialer Bedürfnisse und Interessen.

Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

Maßnahmen der Qualitätssicherung, als Teil des Qualitätsmanagements beziehen sich in unserer KiTa auf Kinder, Eltern, Personal und Träger.

Die Einrichtung befindet sich in einem kontinuierlichen Qualitätsentwicklungsprozess.

Zentraler Bestandteil des Qualitätsmanagementsystems sind das Qualitäts- und Fachkräftehandbuch.

Im Fachkräftehandbuch sind Arbeitsabläufe in Form von Prozessbeschreibungen und Projektplanungen dokumentiert.

Reflexion und Planung der pädagogischen Arbeit finden in der wöchentlichen Teambesprechung und In-House Fortbildungen statt.

Die pädagogischen Mitarbeiter erweitern auch außerhalb der KiTa durch Fort- und Weiterbildung ihre fachlichen, sozialen, spirituellen und persönlichen Kompetenzen.

In regelmäßigen stattfindenden Leitungsrunden stehen uns die Fachberatung des Bistums und die Fachbereichsleitungen vom Kreis als Ansprechpartner in pädagogischen Prozessen zur Verfügung.

Jede Erzieherin verfügt über regelmäßige Vorbereitungszeit. In diesem Rahmen werden Dokumentationen über Lern- und Entwicklungsprozesse erstellt und Eltern- und Entwicklungsgespräche vorbereitet.

Die Inhalte der pädagogischen Arbeit werden regelmäßig überprüft und weiterentwickelt.

Die Transparenz über Inhalte und Formen unserer Arbeit ist Voraussetzung und Grundlage aller Beteiligten.

Ein Bestandteil der Qualitätssicherung ist die Dokumentation der Gesundheits- und Hygienebestimmungen.

Bild vom Kind

Kinder haben von Geburt an Kompetenzen, Lerneifer, Wissensdurst und Lernfähigkeiten. Der individuelle Stand der Entwicklung wird geprägt durch geistige und körperliche Fähigkeiten, Begabungen und familiäres Umfeld. Mit dem Alter des Kindes steigt sein Wissen und dadurch entwickelt es sich weiter. Das Lerntempo, die Intensität und das Ergebnis sind dabei individuell verschieden. (Bildungs- und Erziehungsplan/BEP)

so sein, wie sie sind

Fehler machen

sich zurückziehen

spielen

selbstständig lernen

neugierig sein

forschen

entdecken

lachen und weinen

aktiv sein

Spaß haben

sich Freunde suchen

auch NEIN sagen



mitbestimmen

Kinder können bei uns:

Geheimnisse haben

eigene Wünsche und Bedürfnisse haben

Grenzen erfahren und austesten

Trost und Geborgenheit erfahren

Wertschätzung erfahren

einzigartig sein

Basiskompetenzen

Bestimmte Fähigkeiten und Fertigkeiten, sowie Persönlichkeitsmerkmale eines Kindes werden als Basiskompetenzen bezeichnet und befähigen das Kind zu Lebensbewältigung und lebenslangem Lernen. Das Kind braucht eine stabile emotionale Beziehung zu einer Vertrauensperson, um die angeborenen und erworbenen Kompetenzen weiterentwickeln und ausbauen zu können. Wichtig hierbei sind eine wertschätzende Haltung und die Vorbildfunktion des Erwachsenen.

Zu den Basiskompetenzen gehören:

*** Ich-Kompetenz**

Ich-Kompetenz bedeutet das Verhältnis des Kindes zu sich selbst.

Wir unterstützen die Kinder dabei, sich ihrer Selbstwirksamkeit bewusst zu werden, innere Stärke, sowie Unabhängigkeit und Initiative zu entwickeln.

Hierzu schaffen wir für das Kind Möglichkeiten, Freude und Glück zu erleben, Selbstvertrauen und Zuversicht zu entwickeln, differenziert wahrzunehmen und sich sprachlich auszudrücken. Darüber hinaus ist es wichtig, dass das Kind lernt sich selbst zu organisieren und seine Aktivitäten zunehmend eigenverantwortlich zu gestalten. Wir helfen ihm, Misserfolge und Enttäuschungen zu ertragen, Konflikte durchzustehen und eventuell selbst zu lösen. Das Kind soll lernen, eigene Wünsche und Bedürfnisse zu äußern, durchzusetzen oder zurückzustellen. Es soll wissen, dass Zuneigung und Zuwendung immer gegeben werden. Diese Gewissheit gibt ihm Geborgenheit und die Sicherheit sich frei entfalten zu können.

*** Sozialkompetenz**

Die Sozialkompetenz meint die Fähigkeit des Kindes mit seinen Mitmenschen zu interagieren und entsprechende Beziehungen verantwortungsvoll zu gestalten.

Das Kind wird zunehmend bereit mit anderen Kindern in Partnerkontakt zu treten und aktiv am Gruppenleben teilzunehmen. Es erfährt, dass Menschen in einer Gemeinschaft Rechte und Pflichten haben. Es erlebt in der Gruppe die unterschiedlichsten Rollen und nimmt auch selbst unterschiedliche Positionen ein. Dadurch lernt das Kind sich mit der eigenen Gefühlswelt vertraut zu machen und sich dann in andere Menschen hineinzusetzen, deren Gefühle und Probleme wahrzunehmen und verschiedene Konfliktlösungsmöglichkeiten anzuwenden.

* Sachkompetenz

Die Sachkompetenz bedeutet das Verhältnis des Kindes zu seiner natürlichen und gegenständlichen Umwelt.

Kinder erforschen und gestalten ihre Lebenswelt. Sie lernen aus eigener Initiative, gemäß ihren Interessen, sich Umweltgegebenheiten anzupassen, mit ihnen umzugehen und sie zu verändern.

Wir unterstützen und fördern die natürliche Neugierde des Kindes. Das Kind wird angeregt Fragen zu stellen, Probleme zu sehen, Zusammenhänge zu erkennen und sich auf sachgemäße Art und Weise mit den Dingen auseinanderzusetzen. Es erweitert sein Wissen über Materialien, Gegenständen, Pflanzen und Tiere und es erlebt seine Umwelt mit allen Sinnen.

* Resilienz

Resilienz bedeutet, dass das Kind in sich gestärkt ist und sich auf neue Situationen und Veränderungen einstellen kann. Mit Herausforderungen und neu auftretenden Problemen geht es sicher um.

Um das Kind zu unterstützen begleiten wir es in Schwellensituationen und schaffen stabile Beziehungsebenen, spenden Lob, Anerkennung und Wertschätzung umso unsichere Kinder zu stabilisieren und in ihrem Gefühl der Selbstwirksamkeitsüberzeugung zu stärken. Das Kind lernt Fehler und Frustration als Herausforderung anzunehmen. So kann es dem Kind gelingen den Anforderungen des Lebens gewachsen zu sein und zugleich davon überzeugt zu sein, dass der eigene Erfolg unmittelbar mit dem eigenen Einsatz zusammenhängt. Wir schaffen im Alltag Möglichkeiten Freude und Glück zu erleben und Zuversicht zu entwickeln. Wir helfen dabei Misserfolge und Enttäuschungen zu ertragen. Die Kinder erleben Zuneigung und Zuwendung.

Grundbedürfnisse eines Kindes

Ich-Identität/Ich-Findung:	Selbsttätigkeit, Selbstständigkeit, Selbstbestimmung, Individualität, Kreativität, Sexualität, Sinnsuche
vital / biologisch:	Nahrung, Schlaf, Luft, Wärme, körperliche Unversehrtheit
emotional:	Liebe, Geborgenheit, Zuwendung, Sicherheit, Gefühle erleben und erfahren, . . .
motorisch:	Bewegung als Bewegungserprobung, Bewegung als Ausdruck von Gefühlen, . . .
sozial:	Kontakte knüpfen, gemeinsames Tun, Kommunikation, . . .
kognitiv:	Neues untersuchen/entdecken, Sinnesanreize kennenlernen, experimentieren, . .

Beobachtung und Dokumentation von Lern- und Entwicklungsprozessen

„Bildung und Lernen sind in einer Wissensgesellschaft ein offener, lebenslang andauernder Prozess.“ (Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan, Seite 24)

Dabei bildet die Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen eine wesentliche Grundlage für unser Pädagogisches Handeln. Aussagekräftige Beobachtungsergebnisse vermitteln Einblick in das Lernen und in die Entwicklung der Kinder.

Unsere Beobachtung geschieht auf verschiedenen Ebenen:

Es werden Entwicklungsschritte und Verhaltensmuster in Alltags- und Spielsituationen der Kinder, die zufällig wahrgenommen wurden, schriftlich dokumentiert.

Darüber hinaus werden konkrete Entwicklungsbereiche gezielt über einen festgelegten Zeitraum betrachtet.

Strukturierte Beobachtungen folgen vorgefassten Fragen, die auf wissenschaftlichen Grundlagen basieren. Sie betrachten die soziale, emotionale, sprachliche, lebenspraktische und kognitive Kompetenz des Kindes. Hierbei verwenden wir den „Beobachtungsbogen für Kinder“ von Kornelia Schlaaf-Kirschner für den U3 Bereich und für 3-6-jährige Kinder.

Mit dieser Entwicklungstabelle nehmen wir einen gezielten Blick auf die individuellen Fähigkeiten und Stärken des Kindes und erfahren, welche Bedarfe das Kind hat, um dann fachlich pädagogisch handeln und unterstützen zu können. Bei der Auswertung erhalten wir eine neutrale Einschätzung, ob die Entwicklung des Kindes altersentsprechend verläuft. Die Eltern werden in regelmäßigen Entwicklungsgesprächen informiert, was ihr Kind schon alles kann, aber auch, wo es noch besondere Unterstützung benötigt.

Portfolioarbeit ist eine weitere Methode der Entwicklungsdokumentation. Hier sehen wir eine gute Möglichkeit, die Kinder an der Reflexion ihres Lern- und Entwicklungsprozesses zu beteiligen.

Wir sehen jedes Kind mit seinen Bedürfnissen als Akteur seiner Entwicklung und begleiten es dabei, seine Erfolge und verschiedenen Interessen in einem Ich-Ordner zu dokumentieren. Das Kind kann entscheiden, welche Dokumentationen in seinen Ordner eingeklebt werden:

von der Familie des Kindes gestaltete Seiten

Fotos vom Kind in unterschiedlichen Situationen

Kommentare des Kindes zu den Fotos und seinen Erlebnissen

Kunstwerke des Kindes

Seiten über mich

Seiten über Projekte der Einrichtung

Das Portfolio bietet uns eine Vielzahl an Sprachanlässen und das Kind erlebt bewusst die Wertschätzung seiner Person und kann eigene Fortschritte, z.B. in der Malentwicklung, selbst sehen.

Wichtige Lernprozesse des Kindes werden von den Erzieherinnen dokumentiert und in verschiedenen Formen in den Portfolioordner eingebracht. Dies kann z.B. eine Lerngeschichte sein, hierbei schreibt die Erzieherin in angepasstem und wertschätzendem Sprachstil einen Brief an das Kind. Darüber hinaus können Lernprozesse (wie das erste Mal schaukeln oder Rädchen fahren, mit der Schere schneiden, Getränke einschenken, Farben erkennen und zuordnen) auch durch Fotos oder kürzere Beschreibungen des Erreichten dokumentiert werden.

Die ganzheitliche Förderung des Kindes

Was verstehen wir darunter?

Wir fördern das Kind in allen Lernbereichen:

- * **Persönlichkeitsbereich** (Umgang mit Gefühlen, z.B. Trauer, Freude, Wut, altersgemäße Selbstständigkeit, Eigeninitiative, Entscheidungsfähigkeit, eigene Grenzen erproben)
- * **Sozialer Bereich** (Erlernen von Selbstkontrolle, Erkennen und Lösen von Konflikten, Durchsetzen von eigenen Interessen, Hilfsbereitschaft, Umgangsregeln in einer Gemeinschaft)
- * **Sexualerziehung** nimmt in der Pädagogik keine Sonderstellung ein, sondern ist verwoben in die Sozialerziehung und das Persönlichkeitsbild
- * **Sprachlicher Bereich** (Verstehen und Gebrauch von Sprache, Bildung ganzer Sätze, Erlernen neuer Wörter, Erkennen von Sprachfeldern)
- * **Kognitiver Bereich** (Wahrnehmung, Merkfähigkeit, Beobachtungsgabe, Klassifizierung, Kreativität, Erfindungsgabe)
- * **Wahrnehmungsbereich** (Hören, Sehen, Schmecken, Riechen, Tasten)
- * **Grobmotorischer Bereich** (Körperbeherrschung, Gleichgewicht, Koordinierung der Bewegungsabläufe, Orientierung im Raum)
- * **Feinmotorischer Bereich** (Reißen, Kleben, Schneiden, Umgang mit Stift und Schere, hauswirtschaftliche Tätigkeiten)
- * **Wissen** (Wissensvermittlung über Menschen, Tiere, Umwelt, Technik)
- * **Musik- und Bewegungserziehung** (Singen, Tanzen, Rhythmik)
- * **Grundsteine zum Lernen** (Neugier, Spontanität, Experimentierfreude, Freude am Lernen, Wissbegierde)

Partizipation

„Kinder haben ein Recht an allen sie betreffenden Entscheidungen, entsprechend ihrem Entwicklungsstand, beteiligt zu werden. Beteiligung heißt Kinder als Betroffene in Entscheidungsprozesse mit einzubeziehen und ihnen ernsthaft Einflussnahme zuzugestehen.“ (Hessischer Bildungsplan S.106)

Bei der Partizipation der Kinder in unserer Einrichtung geht es darum, den Kindern demokratische und dafür nötige soziale Kompetenzen zu vermitteln und sie Entscheidungen treffen zu lassen, bei denen es nur um ihre eigene Person geht (Was esse ich? Mit wem spiele ich? etc.). Dies kann gelingen, indem wir die Kinder ermutigen ihre Gefühle, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen, zu äußern, zu begründen und sich mit Situationen in unserem Kindergartenalltag kritisch auseinanderzusetzen und sich so eine eigene Meinung bilden zu können. Ebenso lernen die Kinder, dass es nicht um die Durchsetzung der eigenen Bedürfnisse um jeden Preis geht, sondern darum, gemeinschaftliche und somit demokratische Lösungswege zu finden. Insofern ist Partizipation auch politische Bildung, da die Kinder erfahren, wie demokratische Entscheidungsfindung (Abstimmung nach Mehrheitsprinzip) funktioniert. Die Kinder lernen, die Sichtweisen anderer wahrzunehmen und zu respektieren und Kompromisse zu schließen, manchmal auch auf Kosten der eigenen Bedürfnisse, wodurch die Frustrationstoleranz erhöht wird.

Die Kinder sollen stets spüren, dass wir ihre Gedanken, Äußerungen, Ideen und Vorschläge ernst nehmen, respektieren und wertschätzen.

Die Kinder lernen, dass sie auf ihre Umgebung einwirken und selbst etwas erreichen können, dass sie dann auch verantworten müssen. Auf diese Weise wird ihre Selbstwirksamkeitsüberzeugung und ihr Verantwortungsgefühl gestärkt. Wir gehen auf die Anliegen der Kinder ein und versuchen, sie gemeinsam, also unter aktiver Beteiligung der Kinder, zu realisieren.

In unserer Einrichtung ergeben sich folgende Möglichkeiten der Beteiligung der Kinder und der Förderung von eigenverantwortlichem Handeln:

*** Mitspracherecht bei**

- der Planung gemeinsamer Aktivitäten (Projekte, Ausflüge)
- der Gestaltung und Nutzung der Räume
- der Auswahl von Inhalten und Spielmöglichkeiten im Sitzkreis
- der Gestaltung des Kita-Alltags
- der Essensauswahl für das gemeinsame Frühstück und Mittagessen

* Sie können sich ihre Spielbeschäftigung, ihre Spielpartner und den Spielort selbst auswählen.

* Die Kinder können im Laufe des Vormittags selbst bestimmen, wann und mit wem sie frühstücken.

* Besonders im Sitzkreis finden wir Zeit für Anliegen und Probleme der Kinder, es finden Diskussionen und ein regelmäßiger Austausch statt. In diesem Setting können beispielsweise auch Probleme und anstehende Konflikte gemeinsam besprochen und gelöst werden. Jedes Kind kann zu Wort kommen und merkt, dass seine Meinung wichtig ist und Gehör findet. Die Kinder lernen hier auch Gesprächsregeln kennen (sich ruhig verhalten, zuhören, ausreden lassen und sich zu Wort melden bevor, man spricht).

* Die Kinder können jederzeit Beschwerden vorbringen oder diese malen und in einen Kummerkasten werfen, der im Sitzkreis regelmäßig geleert und besprochen wird.

* In einem „Meinungsprojekt“ werden die Kinder zu bestimmten Themen befragt, die zuvor schon einmal im Kita-Alltag aufgetaucht sind. Sie sollen ihre eigenen Gedanken dazu äußern, ohne die Meinung der anderen Kinder zu kennen.

Durch gelebte Partizipation ergeben sich für die Kinder zahlreiche Entwicklungsmöglichkeiten:

* Die Kinder lernen sich sprachlich auszudrücken, ihre Bedürfnisse, Wünsche und Ideen in Worte zu fassen und sich mit anderen auszutauschen.

* Sie werden angeregt, eigene Meinungen zu bilden, diese zu vertreten und zu diskutieren und Entscheidungen zu treffen.

* Die Kinder lernen Empathie und Rücksichtnahme (anderen zuhören und ausreden lassen) und Toleranz (andere Standpunkte akzeptieren und wertschätzen), indem sie Kompromisse erarbeiten.

* Die Persönlichkeit des Kindes wird gestärkt, es fühlt sich angenommen, wird „gesehen“ und merkt, dass es durch die Äußerung seiner Bedürfnisse und Wünsche etwas erreichen und verändern kann.

* Die Kinder werden Gemeinschafts- und Kritikfähig.

Inklusion

Nach der UN –Behindertenrechtskonvention haben alle Menschen ein Recht auf eine gleichberechtigte Teilhabe an der Gesellschaft: die Inklusion. Deutschland ist seit 2009 damit die Verpflichtung eingegangen das Bildungssystem „inklusiv“ zu gestalten. Allen Kindern soll Chancengleichheit und soziale Teilhabe ermöglicht werden.

Entsprechend unseres Leitbildes bedeutet Inklusion für uns, dass wir jedes Kind in seiner Einzigartigkeit und Würde respektieren.

In unserer KiTa verstehen wir uns alle als eine Gemeinschaft, in der wir miteinander Leben, voneinander lernen und uns gegenseitig achten und wertschätzen.

Die Unterschiedlichkeit aller Kinder sehen wir als Bereicherung für unser Zusammenleben. Dabei ist es uns wichtig, die individuellen Stärken und Schwächen jedes einzelnen Menschen anzunehmen und anzuerkennen.

Unser Leitgedanke ist das Bestreben nach größtmöglicher Autonomie für das einzelne Kind, die selbstbestimmte Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft.

Das Kind wird in der Gesamtheit seiner Lebensbezüge wahrgenommen und erhält ein individuelles Förderangebot entsprechend seiner Wünsche, Bedürfnisse und Fähigkeiten. Alle Kinder sollen gleiche, faire und gemeinsame Entwicklungs- und Lernchancen erhalten.

In den Gruppen gibt es eine offene Haltung gegenüber der Individualität des Kindes. Dies beinhaltet einen klar strukturierten Tagesablauf zur Orientierung des Kindes. Innerhalb des Tagesablaufs kann sich das Kind selbstständig einbringen und durch seine Persönlichkeit das Gruppengeschehen mitbestimmen. Die Angebote werden von den Erzieherinnen so gestaltet, dass jedes Kind entsprechend seiner Möglichkeiten teilnehmen und seine eigenen Interessen dabei verwirklichen kann. Durch das gemeinsame Spiel und das soziale Miteinander bekommen alle Kinder vielfältige Entwicklungsanreize, erleben die Unterschiedlichkeiten und Ähnlichkeiten der Anderen sammeln Erfahrungen bezüglich sozialer Toleranz.

Ausgangspunkt unserer Arbeit ist ein verlässliches Netzwerk sozialer Beziehungen zwischen den pädagogischen Fachkräften und den Kindern.

Durch gezielte Beobachtungen ist es uns möglich, das Kind angemessen in seinem Entwicklungsprozess zu begleiten und zu unterstützen.

Diese Beziehungen sind die Basis für unser Miteinander.

In unserer Einrichtung findet Inklusion in jeder Gruppe statt.

Der Anlass zur Einrichtung integrativer Plätze ergab sich erstmals im Jahr 2000 aus dem christlichen Leitbild heraus und dem Wunsch nach sozialem Umfeld auf Nachfrage der Eltern und Beobachtungen der Erzieherinnen.

Seitdem betreuen wir Kinder mit besonderem Förderbedarf in unseren Gruppen. Dies bedeutet eine Reduzierung der Gruppengröße und die Bereitstellung zusätzlicher pädagogischer Stunden. Die therapeutische Versorgung kann auf Wunsch der Eltern in unserer Einrichtung stattfinden, die KiTa selbst leistet keine speziellen Therapieangebote.

Eine sehr enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den Eltern, Erziehern, Therapeuten und anderen Institutionen sind dazu erforderlich.

Sprachkompetenzen – Literacy

Die kindliche Sprachentwicklung ist eine grundlegende Voraussetzung für die kognitive und emotionale Entwicklung der Kinder. Darüber hinaus sind umfassende Kompetenzen in Sprache und Schrift grundlegend für die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und für den Bildungserfolg.

Daher ist die Sprachförderung ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und kann nur gelingen, wenn die Kinder sich im Kindergarten wohlfühlen. Nur im sozialen Kontakt mit Menschen, die den Kindern wichtig sind, entwickeln sie die Motivation, sich sprachlich auszudrücken. Hierbei sind Themen, die das Interesse der Kinder wecken und Handlungen, die für sie selbst Sinn ergeben, besonders förderlich.

In unserer Kita gibt es zahlreiche Anlässe, die den Kindern helfen, ihre sprachlichen Kompetenzen zu stärken und zu erweitern:

- **Alltagssituationen:**
Essen, Anziehen, Lieder, Projekte, Gedichte, Bildergeschichten usw.
- Spiele mit Erwachsenen oder Freispiel mit den anderen Kindern, Rollenspiele
- Gespräche und Diskussionen über die Interessen der Kinder, über ihre Gedanken, Gefühle und Vorstellungen
- Problemsituationen sprachlich meistern
- Zusammenhänge und Abfolgen mittels Sprache herstellen:
Geschichten erzählen, Gehörtes wiedergeben, Aufgaben lösen.
- Literacy: Frühe Erfahrungen rund um Schrift-, Buch-, Erzähl- und Reimkultur.
- Nonverbale Ausdrucksformen:
Körpersprache, Gestik, Mimik richtig einsetzen und deuten.

Folgende Aspekte sind uns in Bezug auf die Sprachförderung Ihres Kindes wichtig:

Rolle der pädagogischen Fachkraft: Sie dient dem Kind als Vorbild, schafft Sprechanlässe, hört interessiert zu und hält Blickkontakt.

Sprachanregende Material- und Raumgestaltung. Angebote zur Förderung der Sprachkompetenz, z.B. Spiele, Projekte etc.

Spezifische Sprachförderangebot

Kontinuierliche Beobachtung und Dokumentation der Sprachentwicklung

Mehrsprachigkeit: Besondere Unterstützung des Kindes für den erfolgreichen Erwerb von Deutsch als Zweitsprache

Elternpartnerschaft: Austausch über die Sprachentwicklung des Kindes, wenn nötig Verweis an andere Institutionen zur weiteren Förderung der Sprachentwicklung (Logopädie)

Lernende, forschende und entdeckungsfreudige Kinder

Kinder sind von Natur aus neugierig. Sie lieben es, ihre Umwelt zu erforschen und zu entdecken, entwickeln dabei viele Fragen und können so Wissen aufbauen und eigene Lernwege ableiten.

Wir unterstützen sie dabei, bestimmte Zusammenhänge zu verstehen. Dies geschieht situativ und individuell im Lebens- und Lernalltag der Kinder, aber auch gezielt durch Experimente, den Umgang mit technischen Geräten oder Projekten mit mathematischem Inhalt.

Wir bemühen uns, all ihre Fragen zu beantworten und unterstützen sie dabei, es selbst zu tun. Dabei soll Freude und Begeisterung für weiteres, selbstständiges Forschen geweckt werden und entstehen.

So können Kinder nach und nach ein Bewusstsein ihres eigenen Lernens entwickeln, ihre eigenen Lernwege entdecken und zunehmend selbst steuern.

Mathematik:

- * Datum und Kalender-Verständnis erfahren
- * Hilfe beim Tischdecken-„Wieviel Teller, Gabeln, Messer brauche ich?“
- * Formen im Turnraum durch Bausteine entdecken
- * Magnetbausteine
- * Visuelles und räumliches Vorstellungsvermögen, z.B. durch Puzzle
- * Kategorisieren üben, z.B. durch aufräumen und sortieren
- * Grundlegendes Verständnis von Relationen, wie größer/kleiner, mehr/weniger, dicker/dünnere
- * Kennenlernen der Grundbegriffe zeitlicher Ordnung, wie vorher/nachher, gestern/heute/morgen

Naturwissenschaften:

- * „Forschen mit Fred“- Naturwissenschaften im Kindergartenalltag
- * Vorgänge in der Umwelt kennenlernen- Wie Licht und Schatten, Jahreszeiten, Temperaturunterschiede
- * Experimente im Kindergartenalltag
- * Erfahrungen mit Physikalischen Gesetzen, z.B. Schwerkraft, Bremskraft, Zugkraft...
- * Sortieren, vergleichen, ordnen

Technik:

- * Kennenlernen und Erfahrung sammeln von technischen Geräten, wie Küchenalltags Geräte, Computer, Fahrzeuge, Roller, Bagger...
- * Üben von Umgang mit Werkzeug, z.B. zum Batteriewechsel oder für einfache Reparaturarbeiten

Gesundheit, Ernährung und Bewegung

Gesundheit ist ein Zustand von körperlichem, seelischem und sozialem Wohlbefinden. Gesundheitsförderung geht weit über die gesunde Ernährung hinaus (BEP Zitat S. 60).

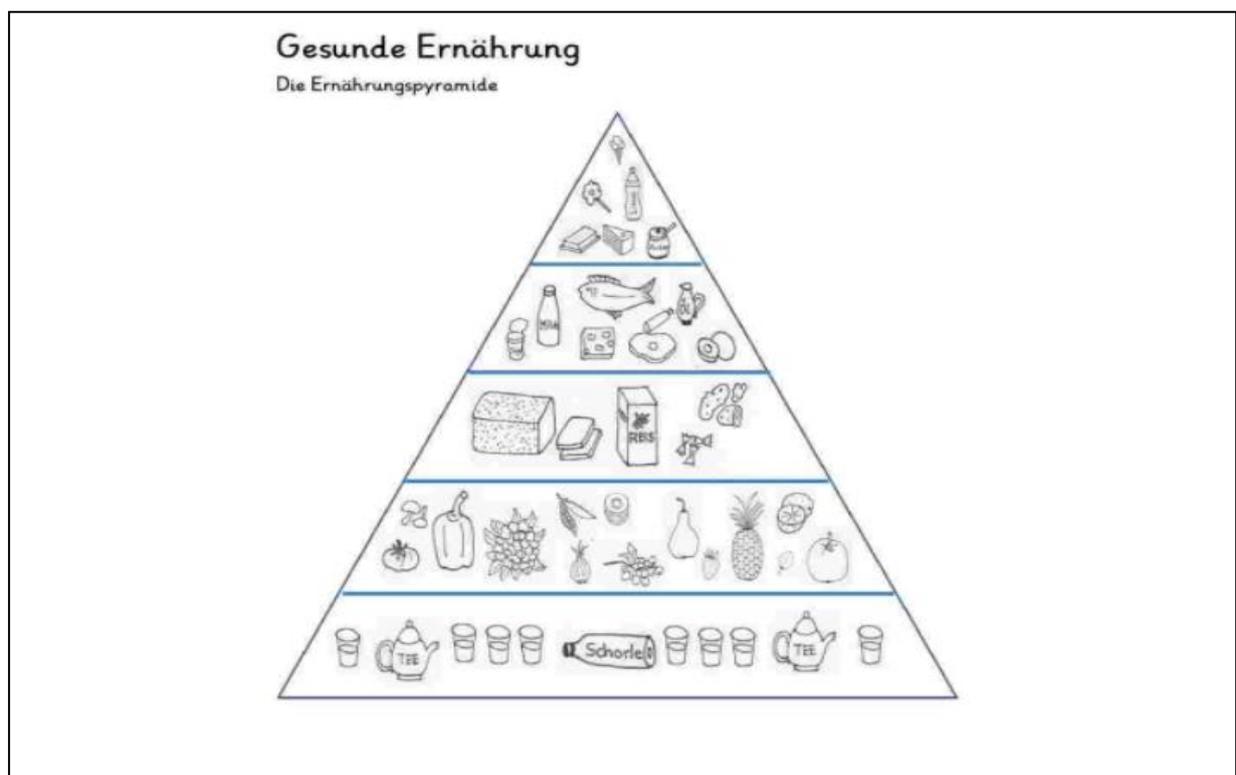
Dies umfasst folgende Bereiche:

- Eigene Körperwahrnehmung
- Grundwissen über Hygiene und Körperpflege
- Ein Gespür entwickeln was Körper und Geist gut tut und der Gesundheit förderlich ist
- Unterschied zwischen Hunger und Sättigung

In unserer Einrichtung vermitteln wir den Kindern, dass sie durch ausgewogene Kost ihren Körper gesund erhalten können. Durch die gemeinsamen Mahlzeiten werden Esskultur und Tischmanieren vermittelt, dieses stärkt soziale Beziehungen und die Gemeinschaft.

Im Laufe des Vormittags wird in jeder Gruppe ein Obst- und Gemüseteller für alle Kinder angeboten. Als Getränk bieten wir täglich Wasser, Tee und Milch an. Zudem bieten wir ein abwechslungsreiches Mittagessen an, welches von unseren Köchinnen täglich frisch zubereitet wird.

Unser Speiseplan orientiert sich an der empfohlenen Ernährungspyramide



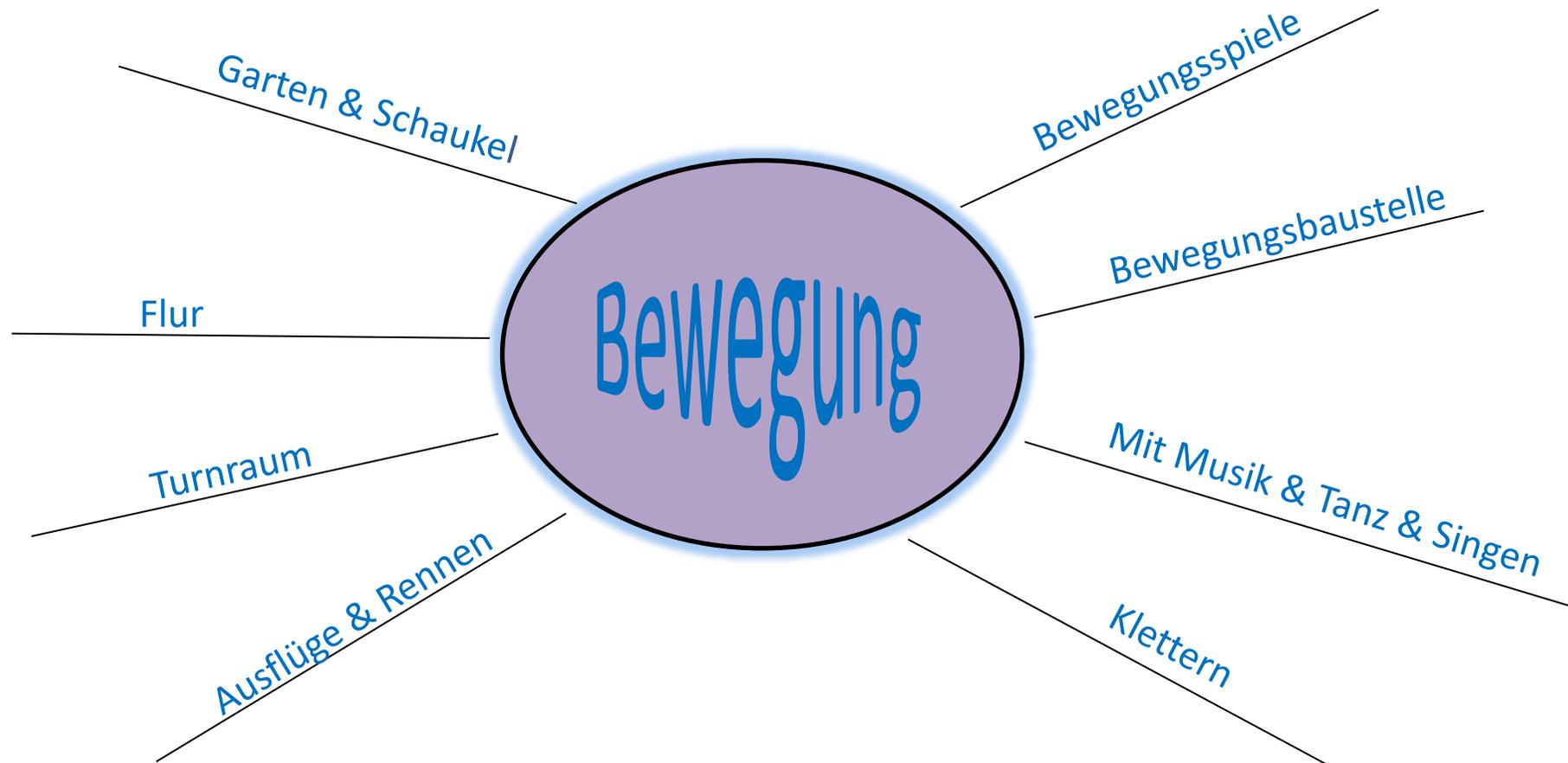
Von unseren Eltern wünschen wir uns eine ausgewogene, gesunde und ausreichende Brotzeit.

Körperliche Aktivität leistet einen wesentlichen Beitrag zur Gesundheit des Kindes.

Kinder haben einen natürlichen Drang und Freude daran sich zu bewegen.

Das freie und kreative Erproben eigener Bewegungsmöglichkeiten ist unerlässlich für Kinder, um grundlegende Einsichten über sich und ihre Umwelt zu gewinnen. Ganzheitliche Bewegungserziehung wird als Grundlage für eine erfolgreiche Persönlichkeitsentwicklung und den Aufbau kognitiver Fähigkeiten benötigt. Sie stärkt die Gesundheit und trägt zur Leistungsfähigkeit bei.

In unserer Kita erzielen wir das durch:



Religionspädagogik

Der Mensch ist Gottes ebenbildliche Schöpfung. Darin liegt seine Würde begründet.

Christliche Werte setzen verbindliche Maßstäbe für ein eigenverantwortliches und sozial verträgliches Handeln

Damit Kinder in dieser Hinsicht ihren Weg finden können, müssen ihnen konkret gelebte Werte zur Auseinandersetzung angeboten werden.

Religiöse Bildung sollte hier ansetzen: Die Kinder sollen sich als geliebte Geschöpfe Gottes wahrnehmen, lernen, in Beziehung zu treten, um so Halt und Orientierung zu finden. Darüber hinaus versteht sich Religionspädagogik als Anleitung, die Fragen des Lebens zu entdecken und zu verstehen. Sie bietet den Kindern die Möglichkeit, sich als Teil einer christlichen Gemeinschaft zu erleben.

Der Alltag, in unserem Kindergarten bietet zahlreiche Anlässe, den Kindern religiöse Auffassungen von Gott, Welt und Mensch in Zusammenhang mit Werten und Lebensformen zu vermitteln.

Durch das gemeinsame Erleben kirchlicher Feste und christlicher Traditionen wie Advent, Weihnachten, die Fastenzeit und Ostern bringen wir den Kindern das Kirchenjahr nahe. Sie hören biblische Geschichten, singen gemeinsam christliche Lieder, lernen Gebete und Rituale kennen.

Wir feiern und gestalten regelmäßig Kinderandachten, zu denen auch die Eltern eingeladen sind.

Eine Bereicherung für die Kinder und Erzieher/innen ist die jährliche Kindersegnung, die in unseren beiden Kirchen der Pfarrei stattfindet.

Auch bei Kindergarten- internen Festen wie Nikolaus, Sommerfest, Erntedank, St. Martin und der Verabschiedung der Schulkinder steht eine Andacht im Mittelpunkt und wir beziehen die Pfarrgemeinde in unser Tun mit ein.

Aber auch bei kleinen, alltäglichen Dingen, wie zum Beispiele beim Betrachten einer Blume oder dem Hören des Vogelgesangs sind wir den Wundern der Schöpfung auf der Spur und erfahren dies mit allen Sinnen. Wir greifen dies in unserem Konzept und der Projektarbeit mit auf.

Durch das gemeinsame Erleben unserer christlichen Gemeinschaft erfahren die Kinder Vertrauen, Zuversicht und Verbundenheit zu Gott, sowie Verständnis und Trost – sie fühlen sich geschützt und geborgen.

Gestalten von Übergängen/Transition

Das Kind, seine Eltern, sowie die Erzieherinnen erfahren, dass Übergänge eine Herausforderung sind und keine Belastung sein müssen. Durch deren erfolgreiche Bewältigung erwerben sie Kompetenzen im Umgang mit immer neuen Situationen.

So sind Übergänge im Bildungssystem für Kinder sehr wichtige Ereignisse und sie können eine große Chance sein.

Kinder erleben täglich wiederholende Wechsel in Alltagssituationen.

Diese sind:

Wechsel von Räumen

Wechsel von Aktivitäten

Wechsel von Bezugspersonen

Um diese Übergänge sanft zu gestalten, steht für uns der Beziehungsaufbau im Vordergrund.

Übergang Familie – Kita

Aufnahmegespräche

Den Erstkontakt zur Kita haben die Eltern im Aufnahmegespräch mit der Leitung, gefolgt vom Erstgespräch mit der pädagogischen Fachkraft aus der zukünftigen Gruppe. Hier können erste Fragen und entsprechende Anliegen geklärt werden. Die Familien lernen die Erzieherinnen kennen und die Fachkräfte das Kind.

Eingewöhnung

Danach erfolgt die Eingewöhnung in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell.

1. Grundphase

Das Kind besucht mit seinem Elternteil an den ersten Tagen die Kita 1-2 Stunden. Ziel ist das vertraut werden mit der Bezugserzieherin und vertraut machen mit der neuen Umgebung.

2. Erster Trennungsversuch

Nach dem vierten oder fünften Tag findet die erste Trennung zwischen Elternteil und Kind statt. Danach entscheidet sich die weitere Eingewöhnungsdauer und Gestaltung im Austausch mit den Eltern.

3. Stabilisierungsphase

Das Kind verbringt längere Zeit in der Kita. Die Bindungsperson bleibt in der Einrichtung. Die Bezugserzieherin übernimmt immer mehr Pflege und Alltagsroutine.

4. Schlussphase

Das Kind verbringt nun die gesamte Zeit in der Kita. Die Eltern sind nicht mehr dabei, aber jederzeit erreichbar. Diese Phase kann bis zu 8 Wochen dauern.

Übergang von U3 in die Regelgruppe (3-6 jährige)

Die Erzieher von U3 begleiten die Kinder behutsam in die Regelgruppen. Die Eingewöhnung gestaltet sich individuell nach dem Entwicklungsstand des Kindes. Die ersten Tage wird das Kind von der U3 Erzieherin begleitet, die Übergangsphase dauert so lange wie das Kind es benötigt, um alleine in der Regelgruppe zu bleiben. Der Portfolio- Ordner aus der U3 Gruppe wird in der Regelgruppe weiter geführt.

Übergang von Kita-Schule

Das letzte Jahr im Kindergarten ist für das Kind ein besonderer Lebensabschnitt. Aus dem „kleinen“ Kindergartenneuling ist im Laufe der Zeit ein „Schuki“ (Bezeichnung für die Kinder, die in die Schule kommen) geworden. Der Wechsel in die Schule ist für alle Beteiligten (Kinder, Eltern, Erzieher) ein besonderer Übergang. Diese Zeit der Veränderung unterstützen wir durch:

Informationsabend für die Schuki Eltern

Separate Treffen der zukünftigen Schulkinder

Themenbezogene Projektarbeit

Kooperation mit den Grundschulen (Schnuppertag, Teilnahme am Unterricht)

Gruppeninterne individuell gestaltete Gruppenarbeit z.B. Arbeitsblätter, Buch

Verabschiedung der Schukis mit Andacht und Feier

Eingewöhnung

Mit dem Eintritt in unsere Kindertagesstätte beginnt ein neuer Lebensabschnitt für Ihr Kind und Sie. Der sanfte Übergang Ihres Kindes aus dem familiären Umfeld in die Kindertagesstätte ist von großer Bedeutung. Als Eltern sind Sie die wichtigste Bindungsperson Ihres Kindes.

In unserer Einrichtung wird deshalb die Eingewöhnungszeit in enger Zusammenarbeit mit den Eltern gestaltet.

Unser Ziel ist es, dass das Kind ein vertrauensvolles Verhältnis zu den Erzieherinnen aufbaut und eine Bindung entsteht.

Dazu braucht Ihr Kind Zeit und eine vertraute Person, die es dabei begleitet. Durch Ihre Anwesenheit geben Sie Ihrem Kind Sicherheit.

Wie können Sie Ihrem Kind darüber hinaus helfen?

- ⇒ Wenn Sie sich mit Ihrem Kind zusammen im Gruppenraum aufhalten, verhalten Sie sich möglichst passiv und seien Sie bei Bedarf für Ihr Kind da.
- ⇒ Drängen Sie Ihr Kind nicht, sich von Ihnen zu entfernen.
- ⇒ Akzeptieren Sie, wenn Ihr Kind Ihre Nähe sucht.

Ihre Ansprechpartnerinnen in der Einrichtung sind in erster Linie die Gruppenerzieherinnen

- ⇒ Die Erzieherin beobachtet Ihr Kind, nimmt behutsam Kontakt auf und übernimmt in zunehmendem Maße die Betreuung.
- ⇒ In Gesprächen entscheiden die Erzieherinnen gemeinsam mit den Eltern über erste Trennungsversuche von Ihrem Kind.

Wichtig für Ihr Kind in dieser Phase ist

- ⇒ Gehen Sie nicht, ohne sich von Ihrem Kind zu verabschieden.
- ⇒ Halten Sie die vereinbarte Trennungszeit unbedingt ein.
- ⇒ Seien Sie telefonisch erreichbar.

Bedenken Sie, dass die Phase der Eingewöhnung bei jedem Kind anders verläuft. Die Eingewöhnungszeit ist abgeschlossen, wenn Ihr Kind die Erzieherin als Bezugsperson akzeptiert, sich von ihr helfen und trösten lässt. Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern, Kindern und Erzieherinnen unterstützt den Verlauf der Eingewöhnung Ihres Kindes in unserer Einrichtung.

Vorschularbeit

Durch gezielte Förderung erwerben die Kinder während der gesamten Kindergartenzeit Kompetenzen, die sie dazu befähigen, Lerninhalte selbstständig zu erarbeiten, sowie eigenverantwortlich und gemeinschaftsfähig zu handeln.

Wir ermutigen die Kinder stets, sich aktiv an Lernprozessen zu beteiligen, zu forschen, zu experimentieren und individuelle Lernerfahrungen zu machen.

Um erworbene Fähigkeiten zu stärken und zu festigen, bieten wir den Kindern in ihrem letzten Kindergartenjahr ein gezieltes Vorschulprogramm.

Innerhalb ihrer Gruppen erhalten die Kinder besondere Aufgaben, die ihre Ausdauer und Konzentration gezielt fördern.

Etagenübergreifend werden über einen bestimmten Zeitraum verschiedene Projekte z.B. Kreativwerkstatt, Experimente, Natur erleben und begreifen, Kochen und Backen angeboten. Die Kinder können selbstbestimmt das Projekt wählen und sich ausprobieren.

Darüber hinaus bereiten die Kinder mit den Erzieherinnen ein gruppenübergreifendes Programm vor, das sich aus Ausflügen, Kennenlernen verschiedener Berufsgruppen, Bastelaktionen und dem großen Abschlussausflug zusammensetzt. Ziele dieses Programms sind die Verkehrssicherheit, das Kennenlernen der Schukis aus den anderen Gruppen, Wissensvermittlung und natürlich viel Spaß.

Das gemeinsam mit der Kommune entwickelte Projekt „Kinder stark machen“ – (Schildkröte) begleiten die Kinder auch weiterführend in der Grundschule.

Durch Besuche der einzelnen Grundschulen erhalten die Kinder erste Einblicke in den Schulalltag.

Das gesamte Vorschulprogramm trägt dazu bei, dass die Kinder ihrem Weg zur Schule mit Stolz, Motivation und Interesse entgegensehen.



SCHULE

Eltern als Erziehungspartner

Die Familie ist der erste und wichtigste Bildungsort der Kinder. Damit auch wir die positive Entwicklung des Kindes optimal unterstützen und fördern können, ist es wichtig, dass wir eng mit den Familien zusammenarbeiten und so eine vertrauensvolle Bildungspartnerschaft entsteht. Das heißt, dass alle an der Erziehung Beteiligten ihre Kompetenzen zusammenführen, um die bestmöglichen Entwicklungsbedingungen für das Kind zu schaffen. Hierbei besteht immer die Möglichkeit, mit anderen Institutionen außerhalb des Kindergartens ergänzend zusammenzuarbeiten. Das bedeutet für uns:

Ziel der Erziehungspartnerschaft ist das Wohl des Kindes.

Damit die Zusammenarbeit in diesem Sinne gelingen kann, ist eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Eltern und Erziehern wichtig und es werden zeitliche Räume für einen ausführlichen Austausch gebraucht. Dabei ist es unerlässlich mit elterlichen Haltungen kultursensibel und respektvoll umzugehen.

Die Einrichtung informiert die Eltern über ihre konzeptionellen Standards. Diese gestalten sich in Bezug auf die Erziehungspartnerschaft wie folgt:

Elterngespräche

Aufnahmegespräch mit der Leitung

Erstgespräche in der Gruppe

Tür- und Angelgespräche

Regelmäßige Entwicklungsgespräche

Beratungsgespräche

Interdisziplinäre Gespräche

Telefonischer Informationsaustausch

Eltern Café im Eingangsbereich der Kita unter Beteiligung der Leitung und Vertretern der Pfarrgemeinde

Möglichkeiten der aktiven Elternbeteiligung im Kita-Alltag

Gemeinsame Aktivitäten mit Kindern und Eltern in der Gruppe
(Grillen, Frühstück, Adventsfeier etc.)

Hospitation in der Gruppe (auf Wunsch auch nach der Eingewöhnungszeit)

Organisation von gruppeninternen und gruppenübergreifenden Projekten

Vorbereitung und Mitgestaltung von Andachten und Kindergartenfesten

Elternabende

Elternbeirat

Elterninfo

Elternbriefe und Aushänge (allgemein und gruppenbezogen)

Infotafeln und Briefkästen

Persönliche Kommunikation

Anregungen, Wünsche und Beschwerden

Hier stehen Ihnen folgende Möglichkeiten zur Verfügung:

direkte Ansprache der Gruppenerzieher

über den Elternbeirat

über die Kita-Leitung

über den Träger

Rückmeldungen zu unserer Arbeit sind uns wichtig, da sie uns bei der Reflektion und Weiterentwicklung unserer Arbeit unterstützen. Nur im direkten Austausch mit Ihnen kann die gemeinsame Arbeit für Ihr Kind gelingen

Zusammenarbeit mit...

Gruppierungen der Pfarrgemeinde

Die Pfarrjungend und Sternsinger unterstützen unsere Kita bei vielen Projekten und sind bei allen Festen mit verschiedenen Aktivitäten vertreten.

Mitglieder vom Pfarrgemeinderat und anderen Gruppierungen der Pfarrei sind aktiv an unserem monatlichen Eltern- Café beteiligt.

Frühförderstelle

Bei Bedarf haben wir die Möglichkeit, nur nach Absprache und Einverständnis der Eltern, uns dort Hilfe und Unterstützung zu holen. Unsere Integrationsgruppen stehen in kontinuierlicher Zusammenarbeit mit dieser Institution.

Kreisjugendamt und Beratungsstellen

Unterstützung und Hilfestellung für Erzieher und Eltern.

Zahnarzt

Ein ortsansässiger Zahnarzt hat die Patenschaft für unsere Kita übernommen. Er informiert die Kinder spielerisch in der Einrichtung und in seiner Praxis über Zahnpflege und Hygiene.

Musikschule

Unsere Kita stellt der Musikschule Obertshausen zur musikalischen Früherziehung einmal wöchentlich den Mehrzweckraum zur Verfügung.

Dies ist ein kostenpflichtiges Angebot für die Kita –Kinder.

Jugend-Verkehrsschule

Polizeibeamte der Jugendverkehrsschule bieten Eltern und Kindern durch Besuche in unserer Einrichtung theoretische Informationen und praktische Übungen.

Grundschule

Kontakt zur Sonnentauschule und zur Joseph-von-Eichendorff-Schule wird in Form von Besuchstagen und Schnupperunterricht gepflegt. Es wurde ein Arbeitskreis „Grundschule“ gegründet, der sich aus den Leiterinnen der Kitas und der Grundschulleitung zusammensetzt.

Partnerschaftsklassen beider Schulen treffen sich zu kleinen gemeinschaftlichen Projekten mit unseren KiTa-Kindern (Vorlesen, Schulführung, gemeinschaftliches Frühstück).

Förderverein

Der Förderverein unserer KiTa bietet Bastelaktionen, Ausflüge und Basare zur Unterstützung der Einrichtung an.

Frühkindliche Sexualität

Ein sinnvoller Umgang mit kindlicher Entwicklung benötigt ein positives Verständnis und eine anerkennende Haltung.

Die Sicht von Erwachsenen auf Sexualität ist eine andere als die der Kinder. Im Vordergrund der kindlichen Sexualität steht der Wunsch nach Nähe, Geborgenheit und lustvoller Experimentierfreude.

Deshalb haben die Kinder in unserer Einrichtung die Möglichkeit zur entwicklungsorientierten Körpererfahrung (Schau-Zeige Freude, Körpererkundungsspiele etc.)

Im liebevollen Umgang mit dem Körper entwickeln sie ein bejahendes Körpergefühl. Dies ist ein integraler Bestandteil einer gelingenden Identitätsentwicklung.

Wir beantworten Fragen zum Thema Sexualität alters- und kindgerecht.

Das Team begleitet aufmerksam die natürliche, psychosexuelle Entwicklung des Kindes und achtet auf die körperliche Integrität und die persönlichen Grenzen des Kindes.

Bei Grenzverletzungen reagieren wir pädagogisch angemessen und konsequent. Diese sind grundsätzlich so einzuordnen wie Grenzverletzungen, die Kinder in anderen Bereichen ihres sozialen Lernens (z.B. Einsatz von körperlicher Gewalt, Übertreten von Regeln) erleben.

Zur Einschätzung von Grenzverletzungen und kindeswohlgefährdenden Übergriffen erhält das Team Unterstützung.

Kindeswohl nach § 8a SGB VIII

Der Gesetzgeber spricht von Kindeswohlgefährdung, wenn das geistige, körperliche oder seelische Wohl eines Kindes gefährdet ist und die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, die Gefahr abzuwenden.

Der Kreis Offenbach hat für die Umsetzung des gesetzlichen Schutzauftrages in unserer Kindertageseinrichtungen, mit der Kath. Kirchengemeinde St. Thomas Morus eine Vereinbarung getroffen. Diese Vereinbarung beinhaltet ein Verfahrensschema zur Umsetzung im Falle einer Gefährdung des Kindeswohls.

Werden in unserer Einrichtung gewichtige Anhaltspunkte für eine Gefährdung in diesem Sinne bekannt, so hat das pädagogische Fachpersonal dem nachzugehen und bei der Einschätzung des Gefährdungsrisikos eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzuzuziehen, sowie auch die Eltern einzubeziehen (soweit der Schutz des Kindes dadurch nicht in Frage gestellt wird). Die Eltern werden auf geeignete Hilfs- und Unterstützungsangebote hinzuweisen.

Sollen diese Bemühungen keine Wirkung zeigen, ist das Jugendamt zu informieren.

Darüber hinaus hat sich das Bistum Mainz dazu verpflichtet, auf die persönliche Eignung der Fachkräfte in den Einrichtungen zu achten und durch die regelmäßige Vorlage von polizeilicher Führungszeugnissen sicherzustellen, dass keine Personen beschäftigt werden die wegen z.B. Verletzung der Erziehung und Fürsorgepflicht und Sexualdelikten rechtskräftig verurteilt sind.



Führe dein Kind
Immer nur eine Stufe nach oben.
Dann gib ihm Zeit,
zurückzuschauen und sich zu freuen.
Lass es spüren,
dass auch du dich freust
und es wird mit Freude
die nächste Stufe nehmen.

Franz Fischereeder

Eine stetige Weiterentwicklung und Veränderung der gesellschaftlichen Gegebenheiten erfordern ein ständiges Überprüfen unserer Arbeit und somit unserer Konzeption.

Unsere Konzeption ist mehr als „gedrucktes Papier“

- Sie ist der Ausdruck des Lebens unserer Kindertagesstätte

Impressum:

Verantwortlich für Inhalt und Bild:

Unterstützung der grafischen Gestaltung und

Umsetzung am Computer:

Stand: November 2021

Team der kath. Kita St. Thomas Morus

Frau Marion Veidt